

Gesellschaft vorgenommen wird. Was aber der Gesellschaft nützt, soll doch auch den einzelnen daran Beteiligten Vorteile bringen.

### Neue Technik — neue Normen

Das zweite Problem, das sich bei der Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit im Wettbewerb ergab, war weitaus schwieriger zu lösen. Mit dem Verlagern der Werkteile, dem Beseitigen des Werkstattprinzips und dem Aufbau der Fließreihen entstanden völlig neue Arbeitsbedingungen, die eine Reihe arbeitsökonomischer Maßnahmen erforderlich machten. Das Komplizierteste dabei war, die Kollegen auf die Einführung neuer Normen auf der Grundlage von Besttechnologien und überbetrieblichen Normativen vorzubereiten.

Unsere Parteiorganisation hat auch dabei eine überlegte organisatorische und zielstrebige politische Arbeit geleistet. Wir gingen davon aus, daß den Kollegen alles haargenau erklärt werden muß und keinesfalls administrative Maßnahmen zugelassen werden dürfen. Deswegen wurde zuerst einmal in der Parteileitung gemeinsam mit den staatlichen Leitern des Betriebes, den Gewerkschafts- und Jugendfunktionären sorgfältig beraten, welche organisatorischen Voraussetzungen geschaffen und welche politischen Maßnahmen eingeleitet werden müssen.

In der Leitung wurde geklärt, daß die lohnpolitischen Veränderungen als materieller Anreiz für die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts um Betrieb wirken und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität führen müssen. Sie müssen sowohl den Interessen der Gesellschaft als auch den einzelnen Kollegen dienen.

Die Hauptsache war, mit jedem einzelnen Kollegen der kleinmechanischen Fertigung offen über alles zu sprechen, was ihn betraf. Dazu mußten die staatlichen Leiter die entsprechenden Unterlagen beschaffen. Sie hatten zu berechnen, was jeder einzelne Kollege im vergangenen Jahr bei durchschnittlicher Normenerfüllung (ohne Z-Zuschlag) ver-

diente. Diesem Verdienst wurde das mögliche Einkommen des Kollegen gegenübergestellt, das er bei durchschnittlicher 100prozentiger Erfüllung seiner neuen Norm plus faktorengebundener Geldbetrag pro Stunde erreichen kann. Außerdem hatten die Leiter zu sichern, daß den Kollegen sofort geholfen wird, wenn sie bei Anwendung der neuen Normen in Schwierigkeiten kamen.

Auf der Grundlage der von den Leitern ausgearbeiteten Materialien wurde dann die politische Diskussion in Partei- und Gewerkschaftsversammlungen, Arbeiterforen, Rundtischgesprächen, in einem Forum des Lektorats usw. geführt. Als Beispiel sei ein Arbeiterforum genannt, das an einem Sonntagvormittag stattfand.

### Arbeiterforum

Zu diesem Arbeiterforum waren — nachdem Einzelaussprachen geführt worden sind — 320 Kollegen eingeladen, 240 erschienen. (Mit den übrigen Kollegen wurde anschließend erneut individuell beraten.) Hier sollten von den Genossen<sup>^</sup> der Parteileitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung und den staatlichen Leitern alle Fragen der Kollegen beantwortet und bei ihnen das Verständnis geweckt werden, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt im eigenen Betrieb eine Kampfaufgabe der Arbeiterklasse im Bündnis mit der Intelligenz ist.

Nachdem der Werkleiter die neuen Meister, Bereichsleiter usw. berufen und vorgestellt hatte, legten die Technologen und Gruppenleiter bzw. die Leiter sozialistischer Gemeinschaften die technologischen Probleme bei den einzelnen Objekten dar. Sie verteidigten gewissermaßen ihre Projekte — die Maschinenaufstellungspläne, die Organisation der Wechselfließreihen und die neu zu schaffende Technik — vor den Arbeitern.

Anschließend wurde über die arbeitsökonomischen Maßnahmen beraten. Sachlich und nüchtern wurde den Anwesenden vorgetragen, warum die neue Technik und die neuen Arbeitsbedingungen im Werk für sie vorteilhaft sind. So schaffen zum Beispiel der verbesserte